

Dipl. Tierarzt Sabine Schroll

Die Katze ist ein kleines Raubtier



1

Die Katze ist ein kleines Raubtier

„Beim Streicheln schlägt sie
plötzlich zu und beisst.“



Kleines Raubtier



Die Katze ist ein kleines Raubtier und darüber können manche Katzenbesitzer so einiges erzählen.

Die Katze ist aber nicht nur ein Raubtier sondern durch ihre Kleinheit auch eine mögliche Beute für grössere Feinde. Auf diese Weise können natürlich schon einige der aggressiven Verhaltensweisen der Katze ganz gut erklärt werden.

Bevor wir uns die einzelnen Arten von Aggression genauer betrachten vorab ein we-

nig zur Gefährlichkeit von Katzen.

Gefahr!

Katzen sind mit ihren spitzen Zähnen und scharfen Krallen ausserordentlich gut bewaffnet und bereits kleine Verletzungen können zu schweren Wundinfektionen führen. Die Wunden sind zwar scheinbar klein, aber oftmals sehr tief – somit auch sehr schmerzhaft – und die Keime kommen an tiefere Strukturen wie Sehenscheiden, Gelenkkapseln oder in die Muskulatur. Ein

versteiftes Gelenk wäre in diesem Fall noch ein günstiger Ausgang – in schlimmeren Fällen kann es auch zum Verlust eines Fingers oder lebensbedrohlichen Blutvergiftungen kommen!

Wichtig:

Vor allem Biss- aber auch tiefe Kratzwunden von Katzen sollten unbedingt sofort ärztlich versorgt und mit einem Antibiotikum behandelt werden. Es kommt viel häufiger als bei Hundebissen zu schlimmen Wundinfektionen.

Offensichtlich drohende Katzen niemals berühren oder provozieren.

Aufgeregte Katzen nach einem Kampf oder in einer angespannten Verteidigungssituation (auch mit anderen Katzen) nicht berühren.

Unprovoziertes aggressives Verhalten von Katzen im Haushalt ernst nehmen und von einem Tierarzt beurteilen lassen.

Defensive Aggressionen

Aggressives Verhalten zur Selbstverteidigung gehört zu den häufigsten Aggressionen der Katze im Zusammenleben mit dem Menschen.

Defensive Aggressionen können in einem

sehr weiten und kontinuierlichen Spektrum auftreten: es reicht von „lass mich jetzt in Ruhe, geh weg“ bis zur heftigsten Angstaffgression, bei der die Katze meint, um ihr Leben kämpfen zu müssen.

„Beim Streicheln schlägt sie plötzlich zu und beisst“

Diese Form der Aggression kennen sehr viele Katzenbesitzer. Es handelt sich um eine sogenannte irritative Aggression: Die Katze wird gestreichelt und ganz plötzlich schlägt sie mit den Krallen zu oder beisst in die Hand und springt dann weg.

In den weitaus meisten Situationen ist die irritative Aggression eher ein Missverständnis als eine pure Bösartigkeit oder unvorhersehbare Launenhaftigkeit der Katze.

Das Missverständnis ist mehrschichtig:

- Wollen Katzen, die zum Menschen kommen oder auf den Schoß springen gestreichelt werden?
- Ist der Angriff wirklich ohne Vorwarnung und unvorhersehbar?
- Ist Streicheln ist angenehm?

Alle drei Fragen könnten für manche Katzen mit einem klaren Nein beantwortet werden.

Katzen, die Körperkontakt zum Menschen suchen, wollen nicht unbedingt immer gestreichelt werden. Es gibt Katzen oder Situationen, wo der Körperkontakt oder die Wärme ausreichen und die Katze will nicht zusätzlich gestreichelt werden!

Katzen teilen auf zugegeben ziemlich subtile, aber dennoch eindeutige Weise mit, dass es jetzt reicht. Am leichtesten ist das im Kontakt zwischen Katzen zu beobachten: Eine wird geputzt bis es der anderen reicht und diese spannt sich ein wenig an, hebt den Kopf, den sie bisher hingegeben hatte, fixiert mit dem Blick und schnauft eventuell hörbar durch die Nase. Bei weiterer Missachtung wird möglicherweise gefaucht, leise geknurrte oder einfach der Kontakt abgebrochen.

Im Umgang mit dem Menschen lernen viele Katzen, dass diese subtilen Hinweise (es ist genug) nichts bringen und sie werden deutlicher indem sie zur Aggression greifen: ES REICHT JETZT!

Streicheln muss nicht auch nicht immer angenehm sein. Es hängt von vielen Faktoren wie der momentanen Stimmungslage, dem körperlichen Befinden, der Luftfeuchtigkeit und der Körperzone, der Dauer und der Intensität des Streichelns ab, ob es angenehm ist oder nicht. Das kann jeder für sich selbst erfahren und überprüfen!

Mit diesem Wissen ist es eigentlich ganz leicht diese sogenannte Petting & Biting Aggression der Katze zu umgehen.

- Man „fragt“ die Katze bevor man sie streichelt, indem man Kontakt aufnimmt, sie anspricht, wenn sie wo liegt, sich langsam annähert und ein Gefühl dafür bekommt, ob sie jetzt gestreichelt werden will.
- Man bleibt „mit der Katze“, indem man nichts anderes tut, als sie jetzt zu streicheln.
- Man hört rechtzeitig auf sie zu streicheln, indem man auf ihre körperlichen Signale achtet, die erstes leichtes Unbehagen ausdrücken.

Die wichtigsten Ursachen für defensive Aggressionen bei der Katze sind fehlende oder mangelhafte Sozialisierung auf den Menschen und körperliches Unwohlsein oder Schmerz.

In der frühen Lebensphase der Sozialisation zwischen der 2. und 7. Woche lernt die Katze den Menschen als Sozialpartner kennen und weiss, dass er obwohl so gross und ein möglicher Feind, doch keine Gefahr für sie darstellt. Es ist nicht selbstverständlich für eine kleine Katze von 4kg einen vielfach grösseren Menschen als

harmlos anzusehen!

Körperliches Unwohlsein, Krankheit oder Schmerz sind ein weiterer wichtiger Grund für Gereiztheit und defensive Aggression bei der Katze. In diesem beeinträchtigten Zustand fühlt sie sich schneller bedroht und lebt in einer dauerhaft gereizten Stimmung.

Wichtig: Jede plötzlich oder innerhalb kurzer Zeit auftretende Aggression bei der Katze kann eine Krankheit oder Schmerz als Ursache haben!

Jagdverhalten

„Immer wenn ich durchs Wohnzimmer gehe, sitzt meine Katze hinterm Sofa, belauert mich und beisst in die Füße!“

Die Katze ist ein kleines Raubtier ... und eigentlich würde der Mensch so gar nicht wirklich in ihr Beutespektrum passen. Denn die Katze jagt in der Regel nur Tiere, die deutlich kleiner sind als sie selbst.

Warum attackieren dann Katzen die Füße, Waden, Hände und manchmal sogar die Köpfe ihrer Besitzer, wenn sie durch die Wohnung gehen?

Katzen, die überwiegend oder ausschliesslich in der Wohnung leben sind immer

noch kleine Raubtiere – arbeitslose Jäger. In einer Wohnung bewegt sich wenig bis gar nichts – mit Ausnahme der Füße, Hände und Köpfe von Menschen wenn sie durch die Wohnung gehen. Die Katze sieht sehr wahrscheinlich diese Körperteile als isoliert vom restlichen Menschen und attackiert nur diese und nicht den Menschen als Gesamtheit.

Je nach ihrer genetischen Ausstattung und den früheren Erfahrungen können Katzen jagdliche Motivation für bis zu 10 Stunden pro Tag in eine Wohnung mitbringen! Diese Katzen sind in aller Regel für eine reine Wohnungshaltung völlig ungeeignet, weil sie schon innerhalb kürzester Zeit ihre jagdliche Energie auf die einzigen bewegten Objekte in der Wohnung umrichten: menschliche Füße.

Die durchschnittliche Katze hat immer noch die Power für rund 3 Stunden jagdliche Aktivität, die sie nur selten wirklich ausleben kann.

Das Beschaffen – Suchen, Belauern, Jagen, Fangen, Töten, Heimtragen und Fressen – von Futter ist eine der wesentlichsten Beschäftigungen für Katzen. Was soll sie also bei regelmässig oder dauernd angebotenen leicht zugänglichem Futter mit all der Zeit und Energie anfangen?

Ein Beschäftigungsprogramm ist für alle Katzen – aber ganz besonders für Katzen, die ihre jagdliche Aktivität auf den Menschen umrichten – eine der wichtigsten Aufgaben in der Wohnungshaltung.

Interaktive Spielstunden: Mit der Katze spielen, indem man kleine Beuteattrappen wie Fellmäuse, Bälle, Stoffbänder, etc. von ihr weg bewegt. Keine Finger oder Hände als Beuteobjekt anbieten. Täglich mindestens eine halbe bis zweimal eine halbe Stunde, am besten in der Früh und abends vor dem Schlafengehen.

Eine Schnur von 0,5-0,8 m an den Knöchel binden und eine Fellmaus an das andere Ende. Auf diese Weise wird beim Herumgehen das Interesse vom Fuss auf die sich ruckartig bewegende Fellmaus umgelenkt.

Die Katze für ihr Futter mehr arbeiten lassen, indem man es an verschiedenen Stellen in der Wohnung versteckt, das Trockenfutter anstelle im Napf in der Wohnung verstreut, Trockenfutter einzeln jagen lässt.

Eine einfachere Methode, der Katze mehr Aktivität und Befriedigung beim Futterbeschaffen zu vermitteln ist ein mobiler Trockenfutterspender aus dem die Katze sich ihr Futter selbst erarbeiten muss.

Kurz zusammengefasst die wichtigsten

Punkte um gegen den Menschen gerichtete Aggressionen der Katze zu vermeiden:

- Gut sozialisierte Katzen auswählen, die sich für das enge Zusammenleben mit dem Menschen eignen.
- Respekt vor der Persönlichkeit der Katze – sie ist kein Streichelobjekt, das nur unser Bedürfnis deckt.
- Artgerechte Haltung und Beschäftigung – vor allem wenn die Katze nur in der Wohnung leben muss.

Impressum:

© Dipl. Tierarzt Sabine Schroll, 2014 Krems/Donau

Alle Inhalte dieses eBooks, insbesondere Texte, Fotografien und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei Dipl. Tierarzt Sabine Schroll. Bitte fragen Sie mich (vet@schroll.at) falls Sie die Inhalte dieses Angebotes verwenden möchten.